Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 71 (1964)

Heft: 5

Rubrik: Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Bleicherweg 5, Zürcher Handelskammer
Postfach 1144, Zürich 22

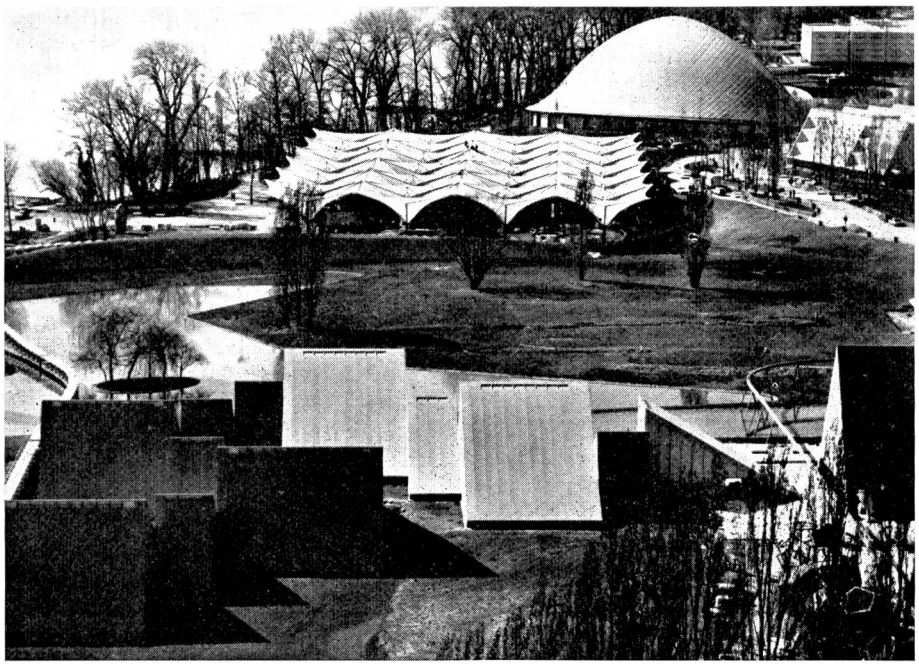
Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG
Limmatquai 4, Postfach Zürich 22

Nr. 5 / Mai 1964
71. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil



Teilansicht der Expo 64

Im Vordergrund der Abbildung ist die Abteilung «Selbstbefragung» des «Wegs der Schweiz» sichtbar. Sie besteht aus fünf Räumen, in denen Filme über die brennendsten Probleme unserer Zeit vorgeführt werden. In der Mitte erkennt man den Sektor «Waren und Werte», dahinter die Festhalle. Noch weiter hinten befindet sich ein Teil des Sektors «Feld und Wald», rechts der Festhalle die Abteilungen «Holz und Papier» und «Textil- und Textilmaschinenindustrie» des Sektors «Industrie und Gewerbe». Photo: M. Bruggmann

Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964

Für die Schweiz von morgen: Erkennen und Schaffen

Nach 1857 in Bern, 1883 in Zürich, 1896 in Genf, 1914 in Bern und 1939 in Zürich, erlebt nun das Schweizer Volk in der Zeit vom 30. April bis 25. Oktober 1964, also während 179 Tagen, in Lausanne seine sechste Landesausstellung. Die ältere Generation dürfte sich an die vor 50 Jahren in Bern stattgefundene Schau erinnern. Vielen unseren Mitbürgern aber ist die denkwürdige Landi 1939 noch in bester Erinnerung.

Die Landesausstellung 1939, an unserem schönen Zürichsee, entstand nach langen, schweren Krisenjahren und unter den dunklen Wolken stärkster außenpolitischer Spannung. Sie erfüllte deshalb, im Zeichen der Besinnung und des Selbstvertrauens, eine besondere Mission.

Heute, nach 25 Jahren, stehen die äußeren Begebenheiten denjenigen von 1939 diametral gegenüber. Die schweizerische Volkswirtschaft blüht in nie vorausgeahnter Art. Die Fabrikationsaufträge können nur mit Hilfe großer Kontingente von ausländischen Arbeitskräften bewältigt werden. Es ist deshalb verständlich, wenn sich kritische Stimmen über die Opportunität der Expo 64 äußern, die in Zeiten höchster Konjunktur durchgeführt wird, an der unsere Textilindustrie nur bedingten Anteil hat — einer Konjunktur, deren Auswüchsen nun gesteuert werden soll. Wenn aber das Hauptthema der Expo 64 unter dem Leitmotiv «Für die Schweiz von morgen:

Erkennen und Schaffen» steht, so muß auch der kritisch eingestellte Schweizer einsehen, daß besonders unter den heutigen Aspekten, bei denen der schweizerische Qualitätsgedanke in Frage gestellt ist, wiederum eine Besinnung notwendig wird, nämlich die Besinnung auf unser ureigenstes Gut und unsere Stärke: unsere Qualitätsarbeit, die sich nicht in der Massenproduktion, sondern in der Güte der Fabrikate, im Ideenreichtum und im Zeichen «Für die Schweiz von morgen: Erkennen und Schaffen» äußert. Diese Faktoren sind für unsere hochentwickelte Textilindustrie, die den modischen Forderungen jederzeit in technischer Hinsicht entsprechen kann, ganz besonders bedeutungsvoll. Ein wesentliches Kapital unserer Industrie liegt in ihrer jahrhundertealten Erfahrung und Tradition. Die Textilindustrie und die aus ihr entstandene Textilmaschinenindustrie mit ihren weltberühmten und bahnbrechenden Erzeugnissen profitieren gegenseitig von ihrem hohen Standard. Die Textiltechniker und Gewebekreateure nützen das Vorhandensein der modernen Textilmaschinen und Präzisionsapparate für die rationelle Herstellung von speziellen Qualitätsartikeln aus, und anderseits übermitteln sie den Textilmaschinenproduzenten ihre Forderungen, die wiederum zu neuen maschinellen Erfindungen führen.

Wie nun das geflügelte Wort «alles fließt» des griechischen Philosophen Heraklit diese Zusammenhänge charakterisiert, so spiegelt sich auch in diesem tiefsinnigen Zitat die Schau am Genfersee, die im Programm der Ausstellung mit den Hinweisen «Weg der Schweiz — L'art de vivre — Froh und sinnvoll leben — Bilden und Gestalten — Verkehr — Industrie und Gewerbe — Waren und Werte — Feld und Wald — Die wehrhafte Schweiz» festgehalten ist. Unsere primären Interessen richten sich natürlich auf die von unserer Industrie belegten Sektoren «Industrie und Gewerbe» und «L'art de vivre» wie auch auf den Halbsektor «Bilden und Gestalten».

Im Sektor «Industrie und Gewerbe» befindet sich die Abteilung 408, *Textil- und Textilmaschinenindustrie,* präsidiert von E. Grimm in Erlenbach ZH und gestaltet von J. Serex, Architekt in Morges, und G. Calame, Graphiker in Genf. Der Zugang zu dieser Abteilung führt über eine erhöhte Aussichtspasserelle, die die Abteilungen untereinander verbindet und einen interessanten Ausblick in die Halle der Textilmaschinen bietet. Die Maschinen sind in thematischer Reihenfolge und ihren Funktionen entsprechend angeordnet: Spinnerei, Vorwerke, Weberei, Wirkerei, Färberei, Materialprüfung — Erzeugnisse der Firmen Rieter, Hispano Suiza, Benninger, Schärer, Schweiter, Rüti, Saurer, Sulzer, Scholl, Zellweger, Dubied und Luwa. Eine fortlaufende Rampe führt den Besucher in den unteren Raum. Während des allmählichen Abstieges bietet sich ihm Gelegenheit, den gesamten Fabrikationsablauf der Gewebeherstellung oder gewisse ihn besonders interessierende Herstellungsvorgänge zu verfolgen, die auf verschiedene Art in den dem Weg entlang aufgestellten Schaukästen zum Ausdruck kommen. Auf diese Weise erzielen die Gestalter dieser Abteilung eine visuelle Beziehung zwischen den ausgestellten Maschinen und den vorgeführten Fabrikationsetappen. Die Darstellungen in den Vitrinen erlauben dem Besucher, die Funktionen der Maschinen zu erkennen und zu begreifen. Gleichzeitig wird der Besucher über den Entwicklungsvorgang vom Rohmaterial bis zum Enderzeugnis orientiert. Lange Gewebebahnen und Großaufnahmen vermitteln in geschickter Aufmachung ein lebendiges textiles Bild.

Speziell sei darauf hingewiesen, daß in diesem auf die Zukunft weisenden Raum einem 100jährigen «Caspar-Honegger-Oberschläger-Webstuhl» ein Ehrenplatz eingeräumt wurde. Trotz seinem respektablen Alter ist er auch für die heutige Zeit enorm leistungsfähig.

Innerhalb des Sektors «L'art de vivre» ist die Abteilung 204, *Kleid und Schmuck,* untergebracht. Sämtliche Zweige der Textilindustrie — Baumwolle, Wolle, Seide, Synthetics, Leinen, Stickerei —, der Bekleidungsindustrie, der Schuhfabrikation, der Bijouterie- und Uhrenindustrie, der Accessoirebranchen — Schirme, Hüte, Lederwaren — und der Kosmetik- und Farbenindustrie haben sich zum Ausstellerverein zusammengeschlossen, der heute unter dem Präsidium von Dr. H. Bartenstein in Zürich steht. Aufgebaut ist die Abteilung von T. Carloni, Architekt in Lugano, und D. Brun, Graphiker in Basel, und H. Looser, Graphiker in Zürich. Wegleitend für die Gestatung war die Aussage: «Kleider und Schmuck sind Kennzeichen der Zivilisation, in der die Mode Ausdruck einer Lebensweise ist. Der Geschmack entwickelt sich mit der Persönlichkeit und gestattet dem einzelnen, sich von seinesgleichen zu unterscheiden.»

Unter diesem Aspekt betritt der Besucher die «Gasse» — sieben Halbkreise, in denen jene Entwicklung angedeutet ist, die dank der Mode aus undifferenziertem, diffusem Dunkel zu Heiterkeit und Lebensfreude und zur äußeren Betonung der differenzierten Persönlichkeit führt. Musikalisch unterstützt durch sechs aufeinander abgestimmte und synchron laufende Variationen, wird das «Chaos» auch zu musikalischer Ordnung gebracht. Die einmalige Art der Gestaltung dieses Pavillons ist ein Höhepunkt der Expo 64; die dazu verwendeten textilen Erzeugnisse strahlen kulturelle Tradition aus.

Als modisches Divertissement darf das sich anschließende «Foyer» bezeichnet werden. Eine nach verschiedenen Seiten offene Halle wird von säulenartigen Gebilden aus leicht farbig getönten Glaskugeln belebt. Je eine der Glaskugeln ist jedoch ungefärbt, auch etwas größer und enthält irgendein Ausstellungsgut der textilen Modebranche. Dann führt der Weg in den Kuppelraum mit den

AUS DEM INHALT

Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964
Für die Schweiz von morgen: Erkennen und Schaffen

Von Monat zu Monat
Anspruchsvolle Welthandelskonferenz
Gefürchtete Automation
Wachsende Bedeutung der Berufsberatung

Handelsnachrichten
Die Schweiz als Markt für ausländische Textilmaschinen

Industrielle Nachrichten
Einführung einer Wollmarke
Die Lage der schweizerischen Seidenzwirnerei

Betriebswirtschaftliche Spalte
Systematisches Arbeitsstudium als Grundlage der betrieblichen Rationalisierung

Spinnerei, Weberei
Maschinen- und Betriebsreinigung mit Absaugapparaten, die mit Vakuum-Rotationskompressoren ausgerüstet sind

Tagungen
9. Internationaler Seidenkongreß
15. MITAM

Vereinsnachrichten
Wattwil:
Frühjahrstagung und Hauptversammlung
Einladung zum VST-Ausbildungskurs
Zürich:
Studienreise des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich nach dem Tessin und nach Oberitalien

schwimmenden Modeinseln. Ein Teich mit 22 Meter Durchmesser ist von einem drei Meter breiten Steg umgeben. Auf dem Geländer befinden sich insgesamt 16 Schaltknöpfe. Durch die Betätigung dieser Knöpfe bewegen sich die kleinen schwimmenden, mit je drei Puppen bevölkerten und nun im Scheinwerferlicht strahlenden Inselchen zum Besucher. Jetzt kann er die Kreationen unserer Industrie in phantasiereichster Umgebung bewundern. — Die Abteilung *Kleid und Schmuck* ist von ihren Erbauern hervorragend entworfen worden.

Die Gesamtgestaltung des Halbsektors «Bilden und Gestalten» stammt von M. Bill, Architekt in Zürich. Die Abteilung 208, *Bildung und Forschung* (Präsident: G. Michaud in Lausanne, Architekt: Frau B. Billeter in Neuenburg, Graphiker: J. Müller-Brockmann in Zürich), steht unter dem Hinweis «Mehr sein, heißt zuerst mehr wissen». Das Nachwuchsproblem ist deshalb besonders wichtig, der Mangel an Kadern ist enorm und die wissenschaftliche Forschung für den Fortschritt der Schweiz unerläßlich. In dieser 3000 Quadratmeter umfassenden Abteilung, der größten des Sektors «L'art de vivre», werden der Reihe nach der eigentliche Schulunterricht vom Kindergarten über die Primar- und die Sekundarschule zum Gymnasium, die Berufsberatung und -ausbildung, die ständige Weiterbildung und schließlich die wissenschaftliche Grundlagenforschung gezeigt. Die Jungen haben Gelegenheit, sich den Experimenten in dem für die Wissenschaft reservierten Teil zu widmen. Zum Beispiel wird in der Chemieabteilung ein an der Textilfachschule Zürich entworfenes und gewobenes, aus verschiedenen Rohmaterialien hergestelltes Buchzeichen im Einbadverfahren, mit zweifarbigem Ausfall, von Jugendlichen gefärbt.

Ueber dem großzügig angelegten Gelände der Schweizerischen Landesausstellung 1964 und den avantgardistischen Ausstellungskomplexen liegt ein eigenartiges Fibrieren. Bereits der Sektor «Weg der Schweiz», der in erster Linie besichtigt werden sollte, zeichnet markant das Bild unseres Landes und wohin der Weg führt. Real, modern und teilweise abstrakt, zwingt er den Besucher in seinen Bann und leitet ihn, unter seinem Einfluß, zu allen anderen Ausstellungsobjekten.

Der Besuch der Expo 64 ist kein beschauliches Verweilen bei «Gestern» oder «Heute», sondern eine erregende Kontaktnahme mit der «Schweiz von morgen»! P. Hgtr.

Von Monat zu Monat

Anspruchsvolle Welthandelskonferenz. — An der seit Ende März in Genf tagenden Welthandelskonferenz sind 122 Länder vertreten, von denen die große Mehrheit zu den Entwicklungsländern zählt, auf deren Druck hin diese Monsterveranstaltung der UNO überhaupt aufgezogen wurde. Die Welthandelskonferenz soll sich zur Hauptsache um eine Oeffnung der Inlandmärkte der hochentwickelten Industrieländer einerseits für die Basisprodukte und anderseits für Industrieprodukte der Entwicklungsländer bemühen. Zu diesem Zwecke soll für die Basisprodukte der Abbau sowohl der Zölle, der Kontingente als auch der fiskalischen Belastungen und überdies eine Preisstabilisierung angestrebt werden. Für die Industrieprodukte ist außerdem die Einräumung von Zollpräferenzen vorgeschlagen, die einen Einbruch ins Prinzip der Meistbegünstigung darstellen würden. Dieses Begehren ist offensichtlich eine Reaktion der sich diskriminiert fühlenden Entwicklungsländer auf die Zollpräferenzen der EWG, der EFTA sowie des Commonwealth. Zur Entlastung der Zahlungsbilanz der Entwicklungsländer soll die Ausweitung ihres unsichtbaren Handels durch Förderung des Fremdenverkehrs, Erleichterung des Schuldendienstes und Erstreckung von Zahlungsfristen in Betracht gezogen werden. Ein weiteres Problem bildet die Institutionalisierung der Welthandelskonferenz im Sinne eines permanenten Komitees der UNO.

Die Forderungen und Erwartungen der Entwicklungsländer gegenüber den hochentwickelten Industrieländern gehen außerordentlich weit. Die schweizerische Haltung ergibt sich aus ihrer allgemeinen Außenhandelspolitik. Unser Land ist an einem möglichst freien und unbehinderten Welthandel interessiert, der uns gleichzeitig erlaubt, Rohstoffe zu niedrigen Preisen einzuführen. Handelspolitische Entwicklungshilfe außerhalb der klassischen GATT-Methoden wird in unserem Lande mit erheblicher Skepsis beurteilt. Auch wird vor Illusionen über die Reichweite und Wirksamkeit von Warenabkommen zur Stabilisierung der Rohstoffpreise gewarnt. Kaum zu gewinnen wäre unser Land auch für den Plan, Preiszuschläge zugunsten der Entwicklungsländer zu entrichten. Auch von Zollpräferenzen hält die Schweiz nicht viel. Unsere Einfuhrzölle sind so niedrig, daß ein Präferenzsystem kaum Berechtigung hätte. Ueberdies steht eine präferenzielle Behandlung der Entwicklungsländer im Widerspruch zur Zielsetzung der Kennedy-Runde, an der unser Land stark interessiert ist. In bezug auf die Institutionalisierung der Welthandelskonferenz vertritt die Schweiz die Auffassung, daß die Wirkungsmöglichkeiten des GATT als eines Instrumentes klassischer Freihandelspolitik nicht eingeengt werden dürfen.

Es wird nicht zu umgehen sein, daß der Ausbau der Textilindustrie in den Entwicklungsländern Fortschritte machen wird, denn mit verbessertem Einkommen erwacht in erster Linie der Wunsch nach besserer Kleidung. In einer interessanten und ausführlichen Eingabe des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller an die zuständigen Behörden wird aber mit Recht darauf hingewiesen, daß eine Ueberkapazität in den Entwicklungsländern vermieden werden sollte, weil sonst die Gefahr des Abstoßens von Ueberschüssen zu jedem Preis besteht. Es ist in der Tat sinnlos, in den Entwicklungsländern Textilfabriken zu bauen oder zu finanzieren, um sich dann nachher gegen deren Ueberproduktion durch den Abschluß internationaler Abkommen abschirmen zu müssen. Auch darf sich die Industrialisierung nicht allein auf Textilien beschränken, sondern sie sollte auf möglichst breiter Basis erfolgen und gleichzeitig auch die Landwirtschaft einbeziehen. Die sehr liberale und vernünftige Haltung der schweizerischen Wollindustrie im Hinblick auf die Zielsetzung der Welthandelskonferenz ist lobend anzuerkennen und verdient Nachahmung.

Gefürchtete Automation. — Wenn in Deutschland ein Arbeiter entlassen wird, weil er jahrelang fünf Webstühle bediente und plötzlich — was er nicht konnte — eine Anlage von 50 Webstühlen dirigieren sollte, dann muß der Unternehmer seinen fortschrittlichen Anstrengungen eine noch fortschrittlichere Tat hinzufügen. Er muß nämlich — so steht es im «Industriekurier» vom 2. April 1964 — eine Art Automationsstrafe entrichten, die unter dem anspruchsvollen Titel «Schutz für Rationalisierungsopfer» eingeführt wurde. Man kann sich schon fragen, ob das der Weisheit letzter Schluß ist, daß die Gewerkschaften unaufhörlich Arbeitszeitverkürzungen verlangen und hernach, wenn dieses Treiben unausweichlich zu weiteren, arbeitskräftesparenden Rationalisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen geführt hat, den Schutz der Opfer ihrer eigenen Politik verlangen. Es ist uns nicht bekannt, ob in unserem Land von gewerkschaftlicher Seite schon ähnliche Forderungen gestellt worden sind. Wir hoffen nicht, denn die lebendige Fortentwicklung durch eine neue Art von Maschinenstürmerei auf-